

ter Form zum Ausdruck bringt. Dieser Organismus reagiert außerordentlich empfindlich auf Veränderungen in den gesellschaftlichen Beziehungen der Klassen, Schichten und Kollektive und muß deshalb auf der Grundlage ständiger Analysen dieser Beziehungen in seiner Struktur und seiner Funktionsweise so ausgestaltet werden, daß er Entwicklungsstand und -erfordernisse der gesellschaftlichen Beziehungen richtig reflektiert und auf deren weitere sozialistische Ausprägung wirksam Einfluß nehmen kann. Aus diesen Gründen geht es zum Beispiel bei der weiteren Entwicklung keineswegs darum, staatliche Aufgaben mechanisch und schematisch an gesellschaftliche Organisationen zu übertragen und *neben* dem sozialistischen Staat eine von ihm getrennte oder gar mit ihm konkurrierende Institution nichtstaatlicher, „gesellschaftlicher“ Leitung zu schaffen. Die Dialektik von Staat und Gesellschaft im Sozialismus ist „kein Entweder - Oder, kein Hier - Dort, keine Beziehung zwischen zwei gegeneinander verselbständigten Größen. Diese setzen vielmehr nicht nur einander voraus, sondern bedingen und durchdringen einander. Und dies auch in der Dynamik der Entwicklung ihrer widersprüchlichen Beziehungen auf dem Wege zu einer kommunistischen Qualität nichtstaatlicher, gesamtgesellschaftlicher Organisation.“¹⁶

Das stärkere Ineinandergreifen staatlicher und nichtstaatlicher, gesellschaftlicher Formen der Leitung und Gestaltung gesellschaftlicher Prozesse, die wechselseitige Durchdringung solcher Formen in ihrem arbeitsteiligen Wirken sind ein charakteristisches, sich weiter ausprägendes Merkmal der Staatsentwicklung bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft. Die weitere Annäherung von Staat und Gesellschaft vollzieht sich ganz wesentlich über die Zusammenarbeit der staatlichen Organe mit den gesellschaftlichen Organisationen, mit den Arbeitskollektiven in den Betrieben, Institutionen und Genossenschaften, den Ausschüssen der Nationalen Front, den vielfältigen ehrenamtlichen Gremien der Bürger auf den verschiedenen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens. Sie vollzieht sich wesentlich durch das Wirken des Staates selbst, der diese Zusammenarbeit initiiert und voranbringt und im Interesse einer größtmöglichen Effektivität seiner eigenen Leitungstätigkeit die Bürger, Organisationen und Kollektive immer stärker in seine Arbeit einbezieht (vgl. Kap. 4). Auf diese Weise wirkt die sozialistische Staatsmacht unter Führung der Partei der Arbeiterklasse als Instrument und Motor der Mobilisierung aller schöpferischen Potenzen und Kräfte der Gesellschaft. Gleichzeitig sind der sich verstärkende Einfluß der gesellschaftlichen Kräfte auf die Gestaltung der staatlichen Leitungstätigkeit, die umfassendere und wirksamere Teilnahme der gesellschaftlichen Organisationen, vor allem der Gewerkschaften, aber auch des Jugendverbandes, des Demokratischen Frauenbundes, des Kulturbundes, an der Gesetzgebung und der Vorbereitung anderer staatlicher Entscheidungen auf allen Leitungsebenen sowie die selbständige, verantwortliche Teilnahme an

16 K.-H. Schöneburg, „Politisches System - Bewußtheit - Spontaneität“, in: Politische Systeme im Klassenkampf, Berlin 1983, S. 79 f.